

Inserate: Die Beitzteile 1/2 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei H. Grafmann
und (Schulzenstraße 17 bei D. S. L. Poppe)

Freitag 20 Dezember

1872.

Einladung zum Abonnement.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und auf die **Pomerische Zeitung** für das nächste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Wir werden uns bemühen, durch schnelle Nachrichten und prompte Bedienung uns das Vertrauen unserer Leser auch weiterhin zu erhalten. Wir werden fortfahren, eine spannende und interessante Erzählung als Feuilleton zu bringen. Von der Vierteljahrschrift, welche den Abonnenten gratis geliefert wird, wird auch in nächsten Quartale wiederum ein Heft erscheinen. Der Preis unserer Zeitung beträgt nach wie vor auf der Post vierteljährlich nur 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. (incl. Postlohn).

Die Redaktion.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 18. Dezember.

Präsident v. Frödenbeck eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Das Haus erledigte heute in dritter Beratung ohne Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein und ging dann zur Beratung von Petitionen über. Unter denselben befand sich der mehrfach besprochene Fall der verwitweten Frau Hauptmann Hofe, die dadurch von der Wohlthat des Pensionsgesetzes ausgeschlossen wird, daß ihr Mann an den Folgen der im Felde erlittenen Beschädigungen erst nach Ablauf der im Gesetze festgestellten Jahresfrist verstorben ist.

Der Antrag der Kommission ging auf Uebergang der Tagesordnung, dagegen beantragte Abg. Andtke, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen mit der Motivierung, daß es trotz der vorliegenden Härte unmöglich sei, ohne eine Abänderung des Pensionsgesetzes Abhilfe zu schaffen. Der Antragsteller wies auf die Nothwendigkeit hin, durch eine solche Motivierung die Regierung zu einer Abänderung des harten Gesetzes aufzuwecken und wurde hierbei namentlich durch Abg. Bergen (Witten) unterstützt, der es für unannehmlich erklärte, die Hinterbliebenen im Felde beschädigter Offiziere auf die Privatwohlthätigkeit zu verweisen, während der preussische Finanzminister mit Geld befähigt sei wie ein vollgelegener Schwamm.

Der Finanzminister erinnerte das Haus zunächst daran, daß es sich hier nicht um eine Angelegenheit des Staates, sondern des Reiches handle. Zu einer Aenderung der bestehenden Gesetzgebung aufzuheben, weil ein spezieller Fall unter der Härte derselben leide, sei bedenklich. Jedes Gesetz, welches bestimmte Präklusivtermine aufstelle, werde in einzelnen Fällen Unbilligkeiten zeigen, deshalb dürfe aber das Gesetz nicht gleich abgeändert werden. Hier trete der Fall ein, wo die Gnade walten müsse; deshalb möge man für das Reich, ebenso wie dies in Preußen geschehe, bestimmte öffentliche Fonds bewilligen, die dem Kaiser für Fälle, wie der vorliegende, zur Disposition gestellt würden. Eine Verweisung auf die Privatwohlthätigkeit sei dann nicht notwendig.

Abg. Gneist trat diesen Ausführungen bei und sprach die Hoffnung aus, daß der Zweck des Abänderungsantrages durch die öffentliche Diskussion desselben genügend erreicht sei.

Das Haus schloß sich hierauf mit geringer Majorität dem Antrage der Kommission an und ging zur Beratung des Antrages auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer über.

Der Antragsteller, Abg. Ricker, leitete die Diskussion durch eine ausführliche Bewürthung seines Antrages ein. Er verweist auf den Umstand, daß diese Angelegenheit bereits früher in diesem Hause zur Beratung gelangt und nur an dem Widerspruche des Herrenhauses gescheitert sei. Der in Vorschlag gebrachte Gesetzentwurf sei fast gleichlautend mit dem früher hier bereits angenommenen. Redner verweist sodann auf die verschiedenen Vortheile, welche eine solche Maßregel für die Industrie und Handel, wie auch für die Verwaltung gewähre und bittet um Annahme des Antrages.

Finanzminister Camphausen: In der früheren Session fand diese Vorlage von vielen Rednern warme Bewürthung, unter seinen Gegnern befanden sich viele, die nur deshalb der Vorlage entgegen traten, weil die Schlachtsteuer noch als Kommunalsteuer beibehalten werden sollte. Die Staatsregierung ist prinzipiell für gänzliche Aufhebung dieser Steuer, aber sie glaubt mit dieser so umfassenden Maßregel nicht früher vorgehen zu sollen, als bis sie sich mit den Kommunalbehörden darüber ins Einvernehmen gesetzt habe. Sie hofft auf ein verständiges Entgegenkommen dieser Behörden. Die Regierung könne aber nicht früher für die Beilegung der Schlacht- und Mahlsteuer eintreten, als bis erst die in der untersten Stufe dieser Klasse A auferlegte Steuer aufgehoben worden ist.

Abg. Reichenperger (Koblenz): Es ist schon so viel über die absolute Verderblichkeit der Schlacht- und Mahlsteuer gesprochen worden, daß es einigermaßen frappant muß, wie die Magistrate so vieler großen Städte gar keine Anstalt machen, sie abzuschüteln. Herr Löwe leitet aus ihr die Stropheln und den Hungertyphus her; ich meine, die rühren vielmehr aus den polizeilich geduldeten Kellerwohnungen und Nichtskafnern her. Im Kölner Stadtrath hat ein in der Arzneikunde sehr bewandertes Mann stets für die Steuer gesprochen. Herr Löwe nennt sie eine Pflanzschule fürs Zuchtthier. Das ist eine völlig unbewiesene Behauptung, für die Herr Löwe uns erst statistisches Material beibringen soll, wenn wir ihm glauben sollen. Wem kommt die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu gut? Allen den Bäckern und Metzgern. Der Arbeiter hat in unserer Zeit der Strafen keinen Vortheil davon; ein ganz kleiner, gewöhnlicher Strike genügt ihm, diese Last auf die Schultern der Arbeitgeber abzuwälzen. Und wie bedeutend ist der Posten, welchen durchreisende Fremde zu dieser Steuer beitragen! Die Aufhebung derselben wird zu viel schweren Bedrückungen führen; sie wird sich in der Praxis als eben so gefährlich erweisen, wie das Freizügigkeits- und Wucherergesetz.

Abg. Holz erklärt im Namen der konservativen Partei, daß sie im Interesse der Landwirtschaft, des Handels und der Moral dem Antrage zustimmen. Wenn sie früher für die Mahl- und Schlachtsteuer gewesen sei, so sei dies daher gekommen, daß der Grundbesitz gewohnt gewesen sei, zu Gunsten der Städte erhöhte Steuerlast zu tragen. Nunmehr sei er gründlich davon kuriert.

Abg. Löwe: Es ist nicht verwunderlich, daß Herr Reichenperger dem Gesetz widerspricht, wenn er selbst über das erste Recht des Menschen, sich da niederzulassen, wo er am besten seinen Unterhalt zu finden hofft, im Zweifel ist. (Rufe im Centrum: Jesuiten!) Wenn Herr Reichenperger statistisches Material vorbringt, so kann ich ihm eine sehr alte Statistik vorhalten, die gelegentlich der Erweiterung des Joller eins aufgestellt wurde und aus der hervorgeht, daß die Grenzdistrikte, in denen Schmuggel getrieben wurde, stets eine ungleich größere Anzahl Verbrecher stellen. Ich erinnere Herrn Reichenperger an die vielen Meide, welche in Defraudations-Prozessen geleistet werden, an die zahllosen Fälle, in denen Kinder zur Defraudation angeleitet werden.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Ribbed erklärt im Auftrage des Ministers des Innern, daß sich derselbe mit der Schranke von fünf Jahren für die Fortdauer der Kommunal-Schlachtsteuer nicht einverstanden erklären könne. Herr Ricker habe zwar Oberfeld-Barmen, Altona u. s. w. als große Städte citirt, die ohne Mahl- und Schlachtsteuer auskämen, aber die Regierung müsse Gemeindefälle, in welchen 500 Prozent der Staatspersonalfsteuer als Kommunalsteuer gezahlt würden, für sehr deplorabel ansehen.

Damit schließt die Diskussion; es folgen persönliche Bemerkungen.

Darauf wird der Antrag der für das Steuerreformgesetz gewählten Kommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrages Schmidt (Stettin) und Genossen, betreffend die Gewährung einer Entschädigung an Gemeinden für ohne Anspruch auf solche erfolgte Kriegsteilnahmen.

Abg. Schmidt: Nach dem österreichischen Kriege, welcher bezüglich der Zeitdauer, Opfer und finanziellen Ergebnisse mit dem französischen nicht zu vergleichen ist, trat ein solcher Antrag nicht an das Haus. Der letzte Krieg aber gab schon im Dezember 1870 zu einem solchen Anlaß und Seitens des Reiches würden denn auch Gesetze erlassen wegen der den Angehörigen der Landwehr und Reserve zu gewährenden Beihilfen, wegen Unterstützung der Ausgewiesenen u. A., welche den Zweck verfolgten, Opfer und Leistungen, die der Krieg verursacht, zu vergüten. Wir wollen nun nicht, daß die Kommunen in Folge des glorreichen Krieges mit Schulden belastet bleiben. Die Ausgaben der Gemeinden waren sehr groß und liegen darüber statistische Nachweisungen vor. Berlin z. B. hat für 1,276,000 Thlr. unvergütete Ausgaben gemacht. — Für meinen Antrag spricht aber nicht bloß die Billigkeit, sondern auch der §. 58 der Reichsverfassung, und auch das Gesetz vom 18. Mai 1851 fordert eine Entschädigung der hart mitgenommenen Städte. Es könnte nun fraglich sein, ob diese Ausgaben den Kommunen, dem Reichs- oder Landeskonte zur Last zu legen seien. Sachgen hat sich schnell für das Letztere entschieden und wenn dies auch kein Vorbild für uns sein soll, so müssen wir doch anerkennen, daß den Gemeinden mit diesem Entschade mehr gebietet ist, als mit dem langen Warten. Preußen gleicht einer Eiche. Schon viele Stürme und Kriege hat es überstanden und wird es vielleicht noch überstehen müssen; aber immer von Neuem

ist es darum unsere Pflicht, Licht und Wärme zuzuführen und die Opfer zu mildern.

Regierungs-Kommissar Steinmann: Ueber die Grundfrage einer Entschädigung ist das Staatsministerium noch nicht schlüssig geworden, da bedeutendes Material gesammelt und gesichtet werden mußte, um einen Ueberblick zu gewinnen. Diese Ermittlungen sind kaum erst beendet, weshalb ich die Stellung der Regierung gegenüber dieser Frage noch nicht zu präzisiren vermag.

Abg. Reichenperger (Koblenz) für den Antrag, welcher bezweckt, daß der Staat den Kommunen eine Ehrenschuld abträgt, besonders große Opfer haben die Kommunen für Fuhrwerke gebracht; für ein einspanniges Fuhrwerk ist in Koblenz mindestens 4 und für ein zweispänniges 5 Thlr. bezahlt worden.

Der Antrag geht hierauf, weil er eine Geldbewilligung bezweckt, nach der Geschäftsordnung ohne Abstimmung an die Budget-Kommission.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Etats der Bank, der Forsten, Domänen, des Ministeriums des Innern.)

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Die „Prov.-Corr.“ bringt, was bei ihrem halbamtlichen Charakter auch nicht anders zu erwarten stand, über die schwebende politische Frage keine neuen Aufschlüsse. Sie bekräftigt nur, daß Fürst Bismarck um Enthebung von seiner Stellung als Ministerpräsident gebeten habe, und bemerkt, daß alles Uebrige noch Sache der Erwägung sei. „Fürst Bismarck“, schreibt das Blatt, „welcher selber als Kanzler des deutschen Reichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Reichs und Preussens, als speziell verantwortlicher Minister für Staatsangelegenheiten, als Minister für Lauenburg, sowie als Präsident des preussischen Staatsministeriums eine Fülle von Mannichfaltigkeit amtlicher Geschäfte wahrzunehmen hat, deren gleichzeitige Bewältigung die Kraft eines Mannes, selbst bei voller Gesundheit, unter allen Umständen übersteigt, — hat sich vollends mit Rücksicht auf sein Befinden, welches, nach den übergroßen Anforderungen, der letzten zehn Jahre dauernd einigermaßen bedarf, veranlaßt gesehen, Sr. Majestät den Kaiser und König um Enthebung von der Stellung als preussischer Ministerpräsident und damit von der Sorge und Verantwortlichkeit für die Gesamtheit der inneren preussischen Angelegenheiten zu bitten, während er jedenfalls als Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch ferner dem preussischen Staatsministerium angehören würde. Die Erfüllung seines Wunsches wird dem Reichskanzler nach Lage der Verhältnisse nicht versagt werden können. Die anderweite Regelung des Vorgesetzten im preussischen Staatsministerium, sowie der dabei in Betracht kommenden Beziehungen zur Reichsregierung, ist noch Gegenstand der weiteren Erwägung innerhalb der Regierung Sr. Majestät.“

Unser Korrespondent schreibt uns darüber noch: Aus diesen Worten werden zwei Thatfachen in allem Wesentlichen bestätigt: Die eine, daß der deutsche Reichskanzler das Präsidium des preussischen Staatsministeriums in der That niederlegen wird, und die andere, daß der Fürst Bismarck preussischer Minister des Auswärtigen bleiben wird. Mit dem ersten Faktum hängt es nahe zusammen, daß Graf Roon dieser Tage mehrfach von seinem benachbarten Gute Güterges in die Hauptstadt gekommen und vom Reichskanzler und selbst vom Kaiser empfangen worden ist. Wie man erfährt, hat der Kriegsminister sein neuliches Abschiedsgesuch zurückgezogen, vorläufig auf seinen Rücktritt Verzicht geleistet und wird derselbe provisorisch das Präsidium des preussischen Staatsministeriums übernehmen, ohne daß dadurch zunächst seine Stellung als Ressortminister alterirt wird.

Ferner bestätigt das halbamtliche Blatt die Nachricht, daß „der Kaiser und König am 13. Dezember den Entwurf der Kreisordnung vollzogen hat, der nunmehr in wenigen Tagen durch die Gesetz-Sammlung veröffentlicht werden soll.“ „Der 13. Dezember 1872“, fährt die „Prov.-Corr.“ fort, „wird einer der wichtigsten Denktage der auf allen Gebieten an Thaten und Erfolgen so reichen Regierung unseres Königs Wilhelm sein, zugleich für die gesammte innere Entwicklung Preussens ein Tag von höchster und, so Gott will, segensreicher Bedeutung. Möge das Gesetz in Wahrheit ein sicherer Grund- und Eckstein für den neuen Aufbau der inneren Staatsverwaltung und der kommunalen Selbstverwaltung werden!“

Königsberg i. Pr., 18. Dezember. Der Pregel und das diesseitige Haff sind heute bei einer Kälte von 4 Grad mit einer Eisdecke belegt. Der Verkehr durch Segel- und Dampfschiffe hat aufgehört.

Karlsruhe, 18. Dezember. Die Großherzogin von Baden ist an den Mäsem erkrankt, doch sind die Erscheinungen der Krankheit normale und geben in keiner Weise zu Besorgnissen Veranlassung.

Ausland.

Wien, 17. Dezember. Der Kaiser hat heute die

Eidesableistung des zum ungarischen Minister für Landesverteidigung ernannten Ministerialraths Bela Szendi entgegengenommen.

Bern, 18. Dezember. Der Nationalrath hat heute bei Beratung des neuen Eisenbahngesetzes, welches die Ertheilung der Konzession zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen fortan zur Bundes Sache macht, die 6 ersten Artikel dieses Gesetzes nach der Redaktion des Ständerathes mit einigen unwesentlichen Veränderungen angenommen. Der Ständerath hat die Vorlage des Bundesrathes in Betreff der Rechnung über Truppenaufgebote während der Jahre 1870 und 71 angenommen.

Paris, 16. Dezember. Die französischen Verhältnisse haben durch die am 14. d. Mts. abgehaltene Sitzung der Nationalversammlung in der That eine große Wendung genommen. Herr Thiers befindet sich im vollen Rückzuge. Das offizielle „Bien public“ konstatirt, daß der Präsident durch seine vorgestern in dem Dreißigerausschusse gehaltene Rede sich mit den von dem Justizminister Dufaure ausgesprochenen Ansichten vollkommen einverstanden erklärt habe. Nach demselben Organe ist auch der Dreißiger-Ausschuss durchaus zur Verständigung mit der Regierung geneigt. Damit hat Herr Thiers nicht nur sein bisheriges Bündniß mit den Radikalen abgebrochen, sondern sich auch selber desavouirt, denn ein größerer Gegensatz, als zwischen seiner am 13. November erlassenen „Botschaft“ und der einen Monat darauf von dem Justizminister Dufaure vorgetragene Idee läßt sich kaum denken. Die erwähnte offizielle Erklärung des „Bien public“ war übrigens um so notwendiger, als der Eindruck der vorgestern von Herrn Thiers im Dreißigerausschusse gehaltenen Rede ein allgemein widersprechender war. Die Offiziösen versicherten, daß der Dreißigerausschuss hochbefriedigt und für das Zweikammersystem vollständig gewonnen sei, dagegen war die Börse förmlich erschreckt und in voller Baasse. Die republikanischen Blätter meinten triumphirend, Thiers habe Dufaure vollkommen desavouirt, die konservativen Organe wollten, und wie die Note des „Bien public“ zeigt, mit Recht, in der Rede die vollständige Bestätigung der von Dufaure vorgetragenen Ansichten erkennen. Die Unsicherheit war um so ärger, als der authentische Text der vorgestrigen Thiers'schen Rede bis gestern Abend vollständig fehlte. Nach derselben Quelle hat Ricard auf den Wunsch des linken Centrums die Präsidentschaft dieser Partei wieder angenommen. Die Kammernferien sollen wahrscheinlich am 24. d. M. beginnen und bis zum 6. Januar dauern.

Wie soeben noch gemeldet wird, sollte der Dreißigerausschuss heute über die vom Präsidenten Thiers gemachten Vorschläge beraten; der Präsident wollte jedoch der Sitzung nicht beiwohnen. Die Parlamentsferien wird Thiers in Paris zubringen und im Palais Olysee seinen Aufenthalt nehmen. Die Seine steigt noch immer; viele Punkte der Stadt sind überschwemmt.

Paris, 16. Dezember. Die Rede, welche Herr Thiers soeben im Dreißiger-Ausschuss gehalten hat, kann man dreist die Agonie des persönlichen Regiments nennen. Von Etappe zu Etappe ist der Präsident auf seinem Rückzug an einem Punkte angekommen, wo es kein Entziehen mehr giebt: da wendet er sich zu einem Scheinangriff um und schiebt die große Kriegsmaschine, genannt Zweite Kammer, vor. Ministerverantwortlichkeit allein, sagt er, hat keinen Sinn, wenn man nicht durch Gründung eines konservativen Oberhauses das Regieren möglich macht. — Wenn es weiter nichts ist, als das, wird ihm der Dreißiger-Ausschuss antworten, wenn Sie die partielle Erneuerung fallen lassen, wie Sie bereits über die Auflösung des Stabes haben, so werden wir schon Handels eins werden: ein Oberhaus hat, so lange die Welt steht, noch nie für eine revolutionäre Forderung gegolten. Aber freilich, ein Oberhaus und ein verantwortliches Ministerium; denn wenn Sie ohne Oberhaus nicht regieren können, so können wir ohne ein verantwortliches Ministerium nicht parlamentiren.

Man kann aus dieser ganzen höchst interessanten Campagne als fremder Beobachter eine sehr moralische Lehre ziehen, die sich allen Politikern, groß und klein, empfohlen haben möchte. Warum haben in diesem Feldzuge Thiers und Gambette trotz der gewaltigen Uebermacht, welche ihnen ihre für den Einen ohne Zweifel wohlverdiente Popularität zur Verfügung stellte, den Kürzeren gezogen? Weil sie unwahr gewesen sind, unwahr von einem Ende bis zum andern. Warum haben die Konservativen gesiegt? Weil sie gerade auf ihr Ziel losgegangen sind, weil sie stets offen ausgesprochen haben, was sie wollten, weil sie keine Allianzen eingegangen sind, deren sie sich zu schämen oder die sie dann nur mit Mühe und Opfern wieder zu lösen gehabt hätten. Man lehre heute einmal zu dem statu quo ante zurück. Wenn Herr Thiers in seiner Botschaft rund heraus gesagt hätte, was doch in letzter

Institut seine Absicht war: er wollte die konservative Republik gründen und er brauche dazu ein Oberhaus und allenfalls eine Erstreckung seiner Gewalt auf einen bestimmten Zeitraum, hätte er für dieses Programm nicht auf der Stelle eine compacte Majorität gehabt? Statt dessen fädelte er in der Presse eine lange Agitation für konstitutionelle Reformen ein, spielte daneben mit den Radikalen unter einer Decke, drohte mit seiner Entlassung, rüttelte das Land aus seiner Ruhe auf, setzte der Majorität die Pistole auf die Brust und — wird schließlich von dieser auf das Unsanfteste zur Naision gebracht. Was Gambetta betrifft, welcher geradezu das Genie der Lüge ist, so stellt sich sein Fall noch kläglicher dar. Er muß, um den Schein zu bewahren, daß er den Präsidenten in der Tasche hätte, dessen retrograde Handels- und noch überlebtere Armeepolitik unterstützen, in einem Athem die Kameraderhöhung verlangen und die Resolution Dufaure votieren, welche ganz ausdrücklich die konstituierende Gewalt der Kammer anerkennt und in Anspruch nimmt, um acht Tage später von demselben Dufaure wie ein Schulknabe zurechtgesetzt zu werden; er, der die Annetie für die Kommune-Verurtheilten an die Spitze seines Programms stellt, muß sich in der Kammer mit Indignation dagegen verhalten, daß die Freunde der Kommune bei der Dissolutions-Bewegung die Hand im Spiele hätten! Und was hat ihm alle diese Verlogenheit genügt? Er ist auf dem gesetzlichen Boden, in der Kammer, aufs Haupt geschlagen worden und hat, an die Revolution zu appelliren, nicht den Muth. Ja, wenn selbst das allgemeine Stimmrecht in seiner Verbindung die rothe Republik an's Ruder brächte, so würde er, Gambetta, von ihr als ausgepreßte Citrone wegwerfen werden: sie könnte den Mann nicht brauchen, welcher mit dem Kommunehändiger, mit dem Mörder Kossel's und Ferr-'s, welcher mit Boutriquet gemeinschaftliche Sache gemacht hat, welcher, als in Paris der heilige Kampf gekämpft wurde, unter den Kastanienbäumen von Sevilla spazieren ging. Man hat gesagt, die Revolution verschlinge, wie Saturn, ihre eigenen Kinder. Die Wahrheit ist, daß diese revolutionären Größen sich selbst zu Grunde richten, sich buchstäblich um ihren Kopf reden. Nichts ist undemokratischer als der Nachvollzug dieses Demokraten. Am grünen Tische der alten Diplomate konnte ein Talleyrand mit denselben Mitteln Wunder verrichten, welche einer Versammlung von 750 Köpfen und der heutigen Presse gegenüber lächerlich sind.

Rom, 17. Dezember. Die zur Berichterstattung über die Amendements zum Gesetze über die religiösen Körperschaften niedergesetzte Kommission ist aus 4 Deputirten der Rechten und 3 Mitgliedern der Linken zusammengesetzt. Die Kammer, welche heute das Budget des Ministeriums des Innern berath, wird sich vom 21. dieses Monats bis zum 10. kommenden Monats vertagen.

London, 18. Dezember. Ein abermaliger orkanartiger Sturm hat in Shields, Walton, Grimsby, Hartlepool und St. Andrews große Verheerungen und darunter auch viele Schiffsunfälle herbeigeführt. In Lancashire sind durch den unaufhörlichen Regen ganze Landstrecken unter Wasser gesetzt, in Derbyshire hat ein außergewöhnlich starker Schneefall stattgefunden, so daß überall die Flüsse und Gewässer steigen. Die Umgebung Leamington's gleicht einem See, und auch hier fällt fortwährend starker Schnee.

Madrid, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Kongresses erklärte der Ministerpräsident Zorilla, daß die Regierung Reformen auf dem Gebiete der Municipalverwaltung in Portorico einzuführen und die Sklaverei daselbst abzuschaffen beabsichtigt. Die farblichen Unruhen ließen entschieden nach, der republikanische Aufstand sei unterdrückt, die Ordnung sei hergestellt und gesichert. Der Kongreß nahm hierauf mit 182 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, welcher die beifällige Aufnahme dieser Erklärung durch den Kongreß aussprach.

Bukarest, 17. Dezember. Die Deputirtenkammer hat nach zweitägiger Debatte über die von der Regierung am 13. September v. J. versügte Uebernahme der Eisenbahnen den von Bernescu gestellten Antrag auf Mißbilligung des Verhaltens der Regierung, auf Nichtanerkennung der Uebernahme der Eisenbahnlinien und auf Ablehnung der Staatsgarantie für dieselben mit großer Majorität zurückgewiesen und dagegen ein aus demselben Anlaß für die Regierung proponirtes Vertrauensvotum mit 86 gegen 25 Stimmen angenommen. Die definitive Uebernahme der Eisenbahnen durch die Staatsregierung ist nunmehr für alle Zukunft außer Zweifel gestellt.

Stockholm, 18. Dezember. Die den Uebergang zur Goldwährung bildende Münzkonvention zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark ist heute Nachmittag unterzeichnet worden. Die Ratifikation derselben wird jedoch erst nach Berathung durch die einzelnen Landesvertretungen erfolgen.

Washington, 18. Dezember. Die angloamerikanische Kommission für die Untersuchung der Schadenschäden britischer Unterthanen hat bisher 130 Schadenschadensforderungen erledigt und die Mehrzahl der Forderungen, darunter die Forbes'sche von 23 Millionen verworfen. Die Kommission hat sich bis zum 6. Januar vertagt.

Provinzielles.

Stettin, 19. Dezember. In der gestrigen Monatsversammlung des Stettiner Zweigvereins der pommerischen ökonomischen Gesellschaft lag vom „Reiter-

verein zu Pasewalk“ eine Zuschrift vor, in welcher für dieses Unternehmen die Unterstützung des Vereins nach-gesucht wurde. Die Versammlung beschließt, sich mit den landwirtschaftlichen Vereinen zu Pasewalk und Prenzlau wegen Anbahnung gemeinsamer Schritte in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen. — Die von dem General-Sekretair Korn dem Verein zugesandte Petition wegen Verhinderung des Ankaufs der Salzwerte zu Staffurth durch ein spekulatives Kon-sortium wird von allen Anwesenden unterzeichnet. — Herr Ober-Regierungsrath Grief bespricht den Entwurf des neuen Fischerei-Gesetzes, welches er als zu allgemein gehalten und nicht so praktisch als das bestehende Gesetz vom 2. Juli 1859 erachtet. Er wünscht letzteres beibehalten und in dasselbe nur zwei Bestimmungen des neuen Gesetzesentwurfes aufgenommen zu sehen, nämlich, daß das Recht der Privaten zu fischen auf die Gemeinden zum Zwecke der Verpachtung übergehe und daß während der zu bestimmenden rationellen Schonzeit jeglicher Verkauf von Fischen verboten sei. — Es wird beschloffen, daß sich die Herren v. d. Osten-Blumberg, Schulze-Glebow, Jitellmann-Jahnis und Triesl in diesem Sinne mit den Abgeordneten unserer Provinz in Verbindung setzen sollen.

Hinsichtlich der Frage: „Liegen Erfahrungen über die Lungenseuche beim Rindvieh vor, und ist solche im Vereinsbezirk während der letzten 5 Jahre aufgetreten?“ referirt Herr Zelter-Neuhaus, daß diese Krankheit durch Voigtländer Ochsen in Nosenfelde, Wilhelmsefelde u. s. w. eingeschleppt sei, wo man sie in einzelnen Fällen mit Branntwein kurirt. Der Mebrzahl nach sei das kranke Vieh zum Schlachten nach Stettin verkauft. Die vom landwirtschaftlichen Ministerio in Bezug auf diese Angelegenheit zur Ausführung eingesandten statistischen Tabellen beschließt die Versammlung, weil sie dazu sich nicht fähig erachtet, dem Kreisiherrn und dem Landratsamt zu jenem Zwecke zu übersenden. — Zur Frage: „Welche Ursachen sind es hauptsächlich, die das Verkalten der Kühe bewirken, und was ist dagegen zu thun?“ bemerkt Herr Zelter-Neuhaus, daß nach seiner Erfahrung rostiges (pilziges) Futter, Prädestination und rohe Behandlung die Hauptursachen seien. Letztere habe er durch Prämien resp. Strafen, die er seinen Leuten zu Theil werden lassen, mit Erfolg paralysirt. — Rostiges oder dumpfiges Futter muß vor dem Gebrauch vorsichtig gebrüht werden. Herr Robbe-Pinnow will, daß die Bullen nicht mit Schlempe gefüttert werden, da dies Fehlgeburten bewirke.

Zur Frage: „Welches sind die Ursachen des Durchfalles bei Kälbern und welche Mittel haben sich dagegen am besten bewährt?“ erklärt Hr. Zelter, daß er Krede als Gegenmittel gebe. Herr v. Schönermark giebt dagegen Kreide mit Naphthalin. Herr Zelter findet, daß das Füttern der Kühe mit Napfchuchen bei Kälbern, die dadurch schon vor der Geburt zum Durchfall die Anlage erhalten, diese Krankheit verursache. Herr Hoffmann kurirt den Durchfall dadurch, daß er ein glühendes Eisen mit Sand bestreut und dies in die Milch steckt, welche die Kälber zum Sausen erhalten. — Ueber die Frage: „welches die passendste Lammzeit für unser Klima sei“, gehen die Ansichten sehr auseinander. Um die Lammkraft bei den Kälbern zu kuriren, wird ein Zusatz von Glaubersalz zum Trank derselben empfohlen. — Schließlich erjucht der Vorsitzende die Versammlung, ihn besser in Aufstellung von Fragen zu unterstützen und bringt die Anstellung von kooperativen Fütterungswerksstätten bei den Kühen nochmals in Erinnerung.

— Die schon früher besprochene von der „bürgerlichen Ressource“ veranstaltete Verloofung, welche am vergangenen Sonntag stattfand, hat sich einer regen Theilnahme sowohl von Gebern der Gewinngegenstände, als auch von Abnehmern der Loose zu erfreuen gehabt. Es hatten sich 576 theilweise recht werthvolle Gewinne angeammelt und sind 3781 Lose verkauft worden, was eine Einnahme von 630 Thlr. 5 Sgr. ausmacht, welcher Beitrag, da alle dabei erstandenen Nebenkosten aus der Gesellschaftskasse gedeckt werden, auch voll an das Provinzial-Komitee zur Unterstützung der durch die Sturmfluth geschädigten Bewohner der Provinz Pommern abgeführt werden ist.

— Auf die am 30. k. Mts. stattfindende außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre der „Berlin-Stettiner Eisenbahn“ machen wir, unter Hinweis auf das betreffende Inserat, noch besonders aufmerksam.

— In Folge des bei anhaltendem Distwind zunehmenden Frostes ist nicht nur das Revier, sondern auch die Oder mit ihren Nebenarmen heute bereits mit Eis belegt und der Verkehr mit Segelschiffen und Flußfahrzeugen als geschlossen zu betrachten, der Dampf-schiffverkehr dagegen noch im Gange. Das Feuerschiff „Krix“ sowie das Leuchtschiff „Swantewitz“ sind bereits von ihren Stationen eingeholt.

— Ein schon wiederholt bestrafter Spitzbube, der 17-jährige Bursche Julius Krause von hier, wurde gestern Abend, nachdem er von dem in der Elisabethstrasse haltenden Wagen eines Fleischereisters aus Kretow verschiedene Gegenstände gestohlen, ergriffen und verhaftet. Einem Greutur, welcher sich bei der Verhaftung betheiligte, versetzte K. mit einem sogenannten Todtschläger einen Schlag in's Gesicht, so daß er stark blutete.

— Wie erst jetzt zur Anzeige gekommen, sind einem während der Nacht zum 15. v. M. in einem Gasthose am Dohlewerg logirenden Seefahrer aus seiner,

während er schlief, unter dem Kopfkissen versteckten Brieftasche 740 Thlr. Papiergeld entwendet worden. Als der Thut verdächtig ist die eines anderen Diebstahls wegen zur Zeit in Haft befindliche prostituirte Wilhelmine Schobert bezeichnet und von dem Bestohlenen als diejenige Person rekonozirt worden, welche sich während der selben Nacht mit einem anderen Matrosen in dem Zimmer befand, in welchem der Bestohlene schlief.

Stoly, 16. Dezember. Die hiesige Erst- Eskadron des Blücherhusaren-Regiments feierte heute das Blücherfest durch eine Parade auf dem Wollmarkt und Abends durch ein Tanzergnügen im Schützenjalle.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 19. Dezember. (Stadttheater.) Die berühmteste der Wagner'schen Opern, „Tannhäuser“, zieht, wie sich gestern von Neuem zeigte, selbst in der Weihnachtszeit zahlreiche Hörer an. Es ist vor Allem wohl der harmonische Zusammenklang der Musik, der Dichtung und selbst der Scenerie, der im Tannhäuser liegt, der ihm so viele Freunde erhält. Es sind eben deutsche Wälder, deutsche Schlösser, ächt deutsche Gestalten, die wir sehen, es ist ächt deutsche Schwärmerie, die uns hier entgegentritt, es ist eine Musik, die sich von allem Fremdartigen auf das sorgfältigste entfernt hält, die zwar theilweise insich, doch in ihrer Originalität wenigstens auch nicht von anderen entlehnte Federn borgt. Man kann diese Vorzüge anerkennen, man kann sogar von der Nothwendigkeit des inneren Zusammenhangs zwischen Dichtung und Musik auf das aufrichtigste überzeugt sein, ohne deshalb ein Bewunderer Wagner's oder ein Schwärmer für seine Werke geworden zu sein. Im Gegentheil glauben wir, daß diese Musik der Dissonanzen eben auch nur das eine Extrem ist, um nichts vollkommener, um nichts berechtigter als das weiche Tongeltingel italienischer oder französischer Meister. Sein Gegensatz zur modernen Musik hat diesen schon an und für sich so antithetischen Kopf einen Schritt zu weit geführt; wie seine romantische Neigung ihn vergessen ließ, daß wir allein wir selbst sind, und wie er das ächt deutsche Wesen nicht in der Gegenwart, sondern einzig und allein in den preitischen Schöpfungen des Mittelalters zu finden glaubte, so auch in der Musik die Harmonie der Töne, wie sie die alten Meister geschaffen, und wie ihre Epigonen, selbst nichts Neues schaffen können, sie immer und immer wieder wiederholten und flassisch nachahmten, schien ihm überhaupt erschöpft. Er schob die Schuld nicht auf die geringere Begabung der neueren Meister, er schob sie vielmehr auf die bisherige Musik selbst, er glaubte, daß sich in dieser wirklich nichts mehr Neues schaffen lasse. So suchte und fand er Rettung in bis dahin unerhörten Dissonanzen, ähnlich wie in Frankreich die romantische Dichterschule, welche der lassischen folgte, das Erhabene und Schöne so abgenutzt glaubte, daß in ihm etwas wahrhaft dichterisches Neues sich nicht mehr schaffen lasse, und von dort mit wahrer Wollust sich auf die Schattenseite des menschlichen Lebens warf, in seinen Wunden wühlte und seinen scharfen Riß, der durch unsere ganze Natur, durch unsere ganze soziale Gesellschaft sich hinzieht, mit erschreckender Offenheit ans Licht zog. Das Wahre aber lag da, und liegt auch hier in dem Wagnerischen Streite in der Mitte, nur ist der Genius, der die beiden Richtungen in sich verbinden soll, bisher noch nicht gefunden. Die Aufführung selbst befriedigte.

Herr Deutsch (Tannhäuser) war gut disponirt, ebenso Herr Blaue als Wolfram von Eschenbach. Auch Herr Groß (Landgraf) und Fräulein Paumgartner (Elisabeth), deren vortreffliches Spiel auch hier wieder auf neue brühte, befriedigten in jeder Beziehung. Der Chor war besser als gewöhnlich. Das Ensemble sowie die Ausstattung waren gut.

Bermischtes.

— (Ein königlicher Sportsman.) Der Prinz von Wales ist diese Woche Mitglied des Turf-Klubb geworden und soll sogar die Absicht haben, einen Rennstall zu etabliren; ob in Sandringham oder Newmarket ist noch ungewiß. Seit Georg IV. Zeiten, der namentlich als Prinz-Regent ein großer Turfman war, hat die englische Königsfamilie wenig persönliches Interesse für die Rennbahn bekundet; der Beitritt des Prinzen zum Turf-Klubb wird von ganz England mit dem größten Enthusiasmus begrüßt werden. Der Prince of Wales ist, wie bekannt, ein vorzüglicher Jagdreiter, befeht von dem rechten Sporting-Geiste; daß er auch gegen die Reize des Turf nicht unempfindlich ist, beweist er bei jeder Gelegenheit durch seine Gegenwart auf jeder Rennbahn. Die königlichen Farben: Carmoisin, goldene Röhre, schwarze Kappe, sind lange außer Dienst gewesen; es wird ein großer Festtag für England sein, wenn sie in Epsom und Newmarket, Ascot und Doncaster wieder erscheinen.

— (Anekdoten.) Ein Londoner Blatt erzählt eine interessante Anekdote von der unlangst in Neapel verstorbenen Frau Mary Somerville. Als Laplace zum ersten Male die Bekanntschaft von Frau Somerville machte, sagte er: „Madame, es giebt nur drei Frauen, die mich verstanden haben. — Sie selber, Karoline Herschel und eine Frau Greig, von der ich bis jetzt niemals etwas zu erfahren im Stande war.“ „Ich war Frau Greig“, sagte die bescheidene kleine Frau. „So, dann giebt es nur zwei!“ rief der Philosoph aus.

— (Eine unglückliche Familie.) Aus Nancü schreibt man: In Crepey wurde eine Hochzeit gefeiert.

Auf dem Ball, welcher der ersten Feier folgte, fühlte sich eine 55-jährige Wittve, die ungeachtet ihrer Jahre an einer Quadrille theilnahm, mitten im Tanzen plötzlich unwohl und bat ihren „Kavaliere“, sie auf ihren Platz zurückzuführen. Ehe sie dort ankam, war sie eine Leiche. Seltsames und verhängnisvolles Zusammen-treffen: ihr erster Gatte starb ebenfalls eines seltsamen Todes, ihre Mutter starb beim Frühstück, ihr Sohn aus erster Ehe kam durch einen schrecklichen Unfall in Kolombey ums Leben.

— (Jagdbar in erster Etage.) Ein Jagdliebhaber in Paris hatte eine der Seine-Inseln mit Kaninchen bevölkert. Bei der letzten Ueberschwemmung ließ er sie — 300 an der Zahl — nach dem Keller eines Hauses an der Port Marly übersiedeln. Aber das Wasser drang auch in den Keller. Man brachte den ganzen Trupp in das Entresol. Das Wasser stieg bis zum Entresol. Zuletzt blieb dem Kaninchenliebhaber nichts übrig, als die Bel-Etage des Hauses zu miethen, und dahin wurden die 300 Kaninchen gebracht; sie befinden sich noch daselbst und werden täglich mit einer Maßzeit von Karotten zu 5 Francs gespeist.

— (Amerikanisch.) In Amerika hat ein Polsterer eine Matratze konstruirt, welche wie eine Uhr aufgezogen und dann auf jede Stunde gerichtet wird, um welche man aufzuziehen wünscht. Zur bestimmten Stunde löst sich eine Feder, die Matratze wirft den Schlafenden sanft aus dem Bette und rollt sich dann, um weiteren Schlafstörungen vorzubeugen, in sonstiger Ordnung zusammen.

Literarisches.

Von „Family Newald's gesammelten Werken“, bestehend in einer Auswahl ihrer hervorragendsten Schöpfungen, ist kürzlich der letzte, zehnte Band in der Verlagsbuchhandlung von Otto Zanke in Berlin erschienen. Wir heben daraus besonders hervor: „Meine Lebensgeschichte.“ — „Von Geschichte zu Geschichte“, welche bei ihrem ersten Erscheinen so großes Aufsehen machten, und kann deshalb diese Sammlung als ein passendes Weihnachtsgeschenk den deutschen Frauen und Töchtern mit Recht empfohlen werden.

Bertha Filbes Elisabeth. Fortsetzung der petite-mère, mit 2 Bildern. Wir haben vor zwei Jahren die petite-mère der Verfasserin besprochen und dieselbe als eine der besten Jugendschriften für junge Mädchen von 14 bis 18 Jahren empfohlen können. Auch heute können wir dies Urtheil wiederholen, nachdem wir das Buch jungen Damen in die Hand gegeben haben. Der Einfluß ist ein nicht zu verkennender gewesen, die jungen Damen haben das Buch mit dem größten Interesse gelesen und sich manche gute Lehre, manches gute Beispiel zu Herzen genommen. Schmeißt die petite-mère das Leben in einer Pension, so führt uns dies neue Buch in das Familienleben ein. Elisabeth ist, einige Jahre älter, Erzieherin in einem abligen Hause Schleiens geworden. Die reichen Landschaftsbilder des schlesischen Gebirgslandes bilden den Rahmen, in welchem uns das reiche Familienleben eines wahrhaft gebildeten Hauses entgegentritt und uns Gelegenheit bietet, die verschiedenen weiblichen Charaktere kennen zu lernen. Die Schilderung ist anschaulich, die Erzählung spannend, die Durchführung der weiblichen Charakterbilder recht gelungen. Wir können das Buch warm empfehlen.

Landwirthschaftliches.

— Im Regierungsbezirk Stralsund hat die Ernte den Erwartungen nicht entsprochen: die Sommerfaaten haben durch außergewöhnliche Hitze und Dürre sehr gelitten und die Getreideernte wird kaum auf eine Mittelernte geschätzt. Die Kartoffeln haben sich besser gehalten, als vor einigen Wochen erwartet war. Die Mäuse haben den jungen Saaten soviel Schaden zugefügt, daß auch für die nächste Ernte die Aussichten getrübt sind. In Stralsund und Greifswald haben sich Vereine zur Gebung der Pferdezeit, insbesondere zur Erzielung eines schweren Ackerpferdeschlags, gebildet. Der Verein in Stralsund will ausgezeichnete Füllen deutscher Racen ankaufen, derjenige zu Greifswald dagegen die Ardenner Race einführen.

Börsenberichte.

Stettin, 19. Dezember. Wetter: Trübe. Wind O. Barometer 8 2/3 Temperatur Mittags — 3° F. Morgens — 6° F.
Weizen wenig verändert per 2000 Pfund loco gelber geringer 50-60 „ weißer 60-71 „ feiner 72 bis 80 „ p. r. Dezember 81 1/2 „ bez., per J. übr. 8, 81 1/2 „ 81 1/2 „ bez., per Mai-Juni 1 1/2 „ 82 „ neuen matt, per 2000 Pfund loco 50-52 1/2 „ feiner 55 1/2 „ bez., per Dezember 54-58 1/2 „ bez., per Januar-Februar 54 1/2 -54 „ bez., per Frühjahr 55 „ 1/2 „ bez., per Mai-Juni 55 „ bez.
Gerste still per 2000 Pfd. loco nach Qualität 50 bis 4 „
Safer matt per 2000 Pfund loco 46 -48 „ bez., per Frühjahr 45 „ 45 1/2 „ bez.
Erbsen unverändert, per 2000 Pfund loco 42-46 „ per Frühjahr 49 1/2 „ bez.
Hübel matt, per 2000 Pfund loco 31 1/2 „ bez., per Dezember 22 1/2 „ bez., per April 31 „ 1/2 „ bez., per 23 1/2 „ bez., per September-Oktober 22 1/2 „ bez.
Spiritus behauptet, per 100 Liter 100 Prozent loco ohne Faß 17 „ 1/2 „ bez., per Dezember 17 1/2 „ bez., per Dezember-Januar 17 1/2 „ bez., per Frühjahr 18 1/2 „ bez., u. Bd., per Mai-Juni 18 1/2 „ bez., per Juni-Juli 18 1/2 „ bez.
Petroleum loco 7 1/2 „ bez., Regulirungs Preis 7 1/2 „ bez., per Dezember-Januar 7 1/2 „ bez., Regulirungs-Preis: Weizen 81 1/2 „ bez., Roggen 54 „ bez., Rüböl 22 1/2 „ bez., Spiritus 17 „ bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Wilken mit dem Schiffs-Kapitain Georg Kistner (Swinemünde). —
Geboren: in Sora. Herrn E. Stofz (Stettin). —
 Eine Tochter: Herrn Falkenberg (Stettin). — Herrn Engell (Goldberg). —
Verstorben: Herr Fr. Reesch (Kuslow). — Pastor D. Bland (POLLNOW). — Herr J. Heß (St. Jakow). —
 Pferdehändler E. Kreplin (Straßund). — Sohn Ernst des Herrn Buchholz (Straßund). — Tochter Emma des Herrn Awe (Nienhagen). —

Mit Beiträgen an Kleidungsstücke und Wäsche für die durch die Sturmfluth Beschädigten haben sich ferner außer vielen Ungenannten betheiltigt:

Frau Reg.-Rath Friedrich. Fr. Stadtrath Sein. Fräulein Besslich. Herr Holthe. Herr Philipp Wsch. Fr. Grünberg. Fr. Wollenhauer. Frau von Jastram. Fr. Kohn. Fr. Wertheim. Fr. Rohleder. Fr. Gen.-Super. Jaspis. Fr. Kotelmann. Herr Geh. Rath Brumm. Fr. Schwerdtfeger. Fr. Kübbemann. Fr. Stadtrath Meier. Fr. Lina Cronheim. Herr Kohn. Herr D. A. Schuster aus Dönhafen. Herr B. v. W. Fr. Stadtrath Schmidt. Fr. Kreisger. Rath Arens. Fr. Geh.-R. Stein. Fr. Oberstleutnant Schneider. Fr. Dr. Lange. Herr Stropp u. Bogler. Herr F. L. Schulz. F. L. Köppl. Fr. Freiberg. Herr Pohrt. Fr. Heise. Fr. Justizrath von Dewig. Frau Geh.-R. Förster. Fräulein Kempny Frau Justizrath Krause. Herr Justizrath Lommasch. Herr Weinreich. Fr. Böttcher. Fr. Kauche. Fr. Köppen. Fr. Schäfflich. Fr. Rentier Meigel. Fr. Kreisrichter Mitenz. Fr. Direktor Kleinforge. Fr. Mandt. Fr. M. Eschenberg. Herr Singer. E. R. Marie Leimke. Fr. L. W. Kasse. Herr Hater u. Rosenow. Fr. Winkler. Fr. von Essen. Fr. Langheim. Fr. Horn. Anna Adam. Fr. Consul Endell. Herr Carl Meise. Fr. Geh.-R. Schulz aus Platon. Fr. Wodewitz. Fr. Justiz-Rath Bob. Fr. Eggerecht aus Stargard.

An Geldbeiträgen: Sammlung der Frau Appell.-Ger. A. Weigelt 8 R. Fr. Krüger 1 R. Fr. Krätzel 1 R. Ungenannt 10 R. u. 1 R. A. A. 10 R. Stettin, den 17. December 1872.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.



Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung Donnerstag, den 30. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotel de Prusse, Louisenstraße Nr. 10 u. 11 hierseits ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung sind:
 1) Vertrag mit der Angermünde-Schwedter Eisenbahn-Gesellschaft wegen zeitweiser Ueberlassung des Betriebes und der Unterhaltung der Angermünde-Schwedter Eisenbahn an die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

2) Antrag auf Abänderung des Statut Nachtrages vom 5. Mai 1862, Artikel II. e. und Artikel V. durch Erhöhung der dort bestimmten Remunerationen.

Die Präsentation der Aktien behufs der Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Festsetzung ihres Stimmrechts, sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten erfolgt:

a. in Berlin am 25. Januar 1873, Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr in unserem dortigen Empfangsgebäude,
 b. in Stettin am 28. und 29. Januar 1873 während der vorgedachten Stunden in unserem Verwaltungsgebäude in der Neustadt hierseits.

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimmkarten ertheilt sind, mit einem die Jahreszahl 1873 enthaltenden schwarzen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Präsentation für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

Die Tagesordnung nebst Bericht können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung im Sekretariatslokale unseres hiesigen Verwaltungsgebäudes in Empfang genommen werden.

Stettin, den 9. December 1872.

Verwaltungs-Rath

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
 Pltzebky. Schlutow. Barts.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Richters sollen am 20. Decbr., Vorm. von 9 1/2 Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal, mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, viele Kleidungsstücke,
 um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, 1 Offizier-Deget, 2 Offizier Helme, 1 Paar Spaukettes, 1 kleine Handbibliothek, Bücher verschiedener Inhalts, Zimmermanns-Handwerkzeuge, darunter verschiedene kleine und große Hobeln, 5 Schiffsbohrer, 1 Partie Drahtnägeln und alles Eisen,
 um 12 Uhr 1 Rest gute Cigarren, 150 Flaschen Rum und verschiedene Weine
 gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Hauff.



Bekanntmachung.

Die in diesem Jahre mit den Dampfschiffen: *Dea*, *Alvenow*, *Misdroy*, *Wolner Greif*, *Pr. R. Victoria*, *Das Ha* und *Sir-ne* angekommenen und nicht abgeforderten Güter, deren Befragten ersuche ich die betreffenden Herren Empfänger bis Ende dieses Monats von mir abfordern zu lassen, widrigenfalls mich genöthigt sehe, solche gerichtlich verkaufen zu lassen, und ich den Lageraum anderweitig geräuche.
 J. F. Bräunlich.



Bekanntmachung.

Etwasige Forderungen an die unter meiner Korrespondenz fahrenden Dampfschiffe, bitte spätestens bis Ende dieses Monats bei mir einzureichen.

J. F. Bräunlich.
 Dampfschiffs-Vollwert 2.

Mecklenburgische Hypotheken- & Wechselbank,

bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 14. August 1871.

4 1/2 pCt. Pfandbriefe, welche mit **25 pCt. Capitalzuschlag**, halbjährlich ausgelost werden,

so dass erhalten **25. 50. 100. 200. 500. 1000**, **31/4. 62/4. 125. 250. 625. 1250** fl.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe haften die von der Bank erworbenen **unkündbaren Hypotheken** und ausserdem nach §. 16 des Statuts das gesammte übrige Vermögen der Bank.

Dass diese Sicherheit vorhanden, wird durch zwei besonders berichtigte Mitglieder des Aufsichtsrathes auf den Pfandbriefen bescheinigt, und werden diese ausserdem von dem **Commissarius der Grossherzoglichen Regierung contrasignirt.**

Die Pfandbriefe bieten daher Gelegenheit, Capitalien unzweifelhaft sicher anzulegen, und gewähren daneben in dem 25procentigen Zuschlage noch besondere Vortheile vor den gewöhnlichen Anlagepapieren.

Schwerin, in Mecklenburg, im September 1872.

Die Direction.

Karrig. Goepel.

Die vorbemerkten Pfandbriefe sind von mir zu beziehen, und halte ich dieselben bestens empfohlen.
 Stettin, den 18. Novbr. 1872.

S. Abel jun.

Zu der Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, welche Freitag, den 20. December, von 6 1/2 Uhr Abends statt finden wird, lade ich hiermit Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst ein.
 Heydemann.

Dampfölsabrik- u. Seifen-fiederei-Verkauf.

Eine Dampfölsabrik nebst Seifenfiederei, Wohnhaus, Garten und Land, an der intern Elbe gelegen, soll eingetretener Umstände halber für den billigen Preis von 25000 R unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Adressen besördert sub **N. W. 1818** die Annoncen-Expedit. von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Blutarmuth, Nervenschwäche u.

In 21. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag verlegt, von **Laurentius**. Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen verrüttelter Onanie und geschlechtlicher Excesse. Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius**, welche einen Oktav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit dessen vollem Namensstempel versehen ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verleger, Hofstraße, Leipzig zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen, wenn sie dies durch Arzney bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius.)

Vor den zahllosen Nachahmungen dieses Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren erdacht haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit Tausende — ja Hundthuse — curirt zu haben. Je unmöglicher dies ist, desto gewisserloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktverleumdungen, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. E.

Léon Saunier's Buchhandlung, (Paul Saunier) Mönchenstr. 12-13.

Großes Musikalien-Lager.

Zu Festgeschenken besonders geeignet:
 Löwe-Album, eleg. geb. 1 R. 15 Sgr.
 Weber-Album, eleg. geb. 10 Sgr.
 Mozart-Album, eleg. geb. 10 Sgr.
 Sonnend Faust, Klavier-Auszg., eleg. geb. 1 R. 25 Sgr.
 Fiederschan, 200 Lieder enth., eleg. geb. 1 R. 15 Sgr.

Nur für Herren!

6 verschiedene, höchst pikante Werke in 10 starken Bänden mit 5 pikant. Photographien versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung von 2 R. das Literatur-Bureau in Leipzig, Thalstraße 31.

Kenntnisreicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Hecan's Selbstbewahrung Zuverlässiger Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Anstehung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 R. Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saundar's) Buchhandlung, sowie in S. Boenide's Schulbuchhandlung in Leipzig.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Die am 1. Januar 1873 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden vom 15. Dezember ab eingelöst:

in Aßchersleben bei Herren Hahn Gerson & Co.,
 Berlin bei Herrn Jean Fränckel, Dorotheenstr. 64,
 Bremen bei Herren J. Schulze & Wolde,
 Bielefeld bei der Westfälischen Bank,
 Breslau bei Herrn O. Opitz, Ohlauerstadtgraben 29,
 Cassel bei Herrn Felix Schönewal!,
 Cöln a Rh. bei der Kölnischen Wechsel- und Commissionsbank,
 Danzig bei Herren George Weber & Co.,
 Dortmund bei Herrn W. von Bora,
 Dessau bei Herrn F. Herre,
 Elberfeld bei der Bergisch-Märktischen Bank,
 Halle a. S. bei dem Hallischen Bankverein von Kullisch, Kaempff & Co.,
 Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank,
 Hannover bei Herrn Hermann Bartels,
 Königsberg i. Pr. bei der Königsberger Vereins-Bank,
 Lübeck bei der Commerz-Bank,
 Leipzig bei dem F. Schönheimer'schen Bankverein und bei Herren Knauth, Nachod & Kühne,
 Magdeburg bei Herrn M. S. Meyer,
 Posen bei Herren Bninski, Chlapowski Plater & Co.,
 Brieg bei unserer Gesellschafts-Filiale,
 Rostock bei der Rostocker Gewerbe-Bank,
 Weimar bei Herrn A. Callmann,
Stettin an unserer Kasse.
 Stettin, im Dezember 1872.

Der Vorstand

von Bercke. Uhsadel. Thym.

Neue Badische Landes-Zeitung.

Mannheimer Anzeiger.

mit dem Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.
 Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.

Täglich 2mal in Groß-Royal-Format. — Auflage 9500.
 Für das 1. Quartal 1873 (Januar, Februar, März)

im Verlage 26 Sgr., anwärts 1 Thlr. 8 Sgr.
 Anzeigen die 5spaltige Pettzeile 2 Sgr.

Siehe! label ein
 Mannheim, im Dezember 1872.

Mannheimer Vereins-Druckerei.

Kölner Dombau-Lotterie

zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln.

Genehmigt von Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen
Wilhelm I.

Haupt-Gewinn **25,000 Thaler,**

10,400 Thlr., 5000 Thlr.; ferner 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal 200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr., und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 30,000 Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 20,000 Thlr. — Im Ganzen **125,000 Thlr.**

Die Gewinne werden ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Notar, Zeugen, Königl. Kommissarien und unter Aufsicht der Verwaltungsausschusses des Central-Dombau-Vereins.

Das Resultat der Ziehung wird in der Zeitung bekannt gemacht.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Blätter, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Bestellungen eines Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT zu Weimar.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis (Erster und einziger Preis für Handatlanten.) 1872. Politechn. Ausstellung zu Moskau. Grosse goldene Medaille. (Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse).

Sieben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Lieferung 1

der vollständig revidirten Anlage von
Cräf's Hand-Atlas des Himmels und der Erde.
 33 lat in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder. Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen a 10 Sgr.

Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die größtmögliche Braubarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfehlte seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter nebjähriger Garantie.

Bei Aurelio Mauri in Stettin — S. Mandusch in Swinemünde und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.

- 1) 24 Umgangs-Regeln.
 - 2) Beurtheilungskunst über Frauen.
 - 3) Vom richtigen Takt in der Liebe.
 - 4) Von dem ersten Zusammentreffen und den Kennzeichen der Zuneigung.
 - 5) Das Benehmen des Jünglings gegen die Jungfrau und Braut.
 - 6) Ueber verschiedene passende Galanterien.
- Vom Professor Eberhardt. 6. Auflage. 20 Sgr.
NB. Besonders jungen Leuten, die in ein Bündniß treten wollen, ist dies für sie so nützliche Buch recht sehr zu empfehlen.

Holz und Kohlen

offert billigt von unserem Lager von dem Parnitzhor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir: Schulzenstraße 22, Eingang Heiligegeiststr.

Ausverkauf

goldener und silberner Brillen, Nasenklemmer, Lorquetten u. Sperrgucker. Nicht passende Gläser werden nach dem Fest gratis umgetauscht.

Ernst Staeger,

Optikus, Schulzenstr. 6.

Mehrere Wirthschafterinnen

gegen höh. Lohn v. R. Richtenstein, Mittwochstr. 21—22

Bureau

f. Klagen, Eingaben, Gesuche, Contracte, Rath, Ausf. Mittwochstr. 21—22.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig C. Krüger, Laftadie 34.

Neue Rhein. gedörrte nicht lufttrockene Wallnüsse

von feinem süßen Geschmack, pro Pfd. 3 1/2 Sgr., neue Sicilian. Lamberts- & Paranüsse

empfehlen Th. Zimmermann, Schuhstraße 29.

Marmorvasen, Marmorkannen, Marmorschalen, Statuetten, Büsten, Gruppen in wundervollen antiken Formen, berühmter Bildhauer u. Künstler empfiehlt Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Durchregende Theer-Dächer

(also Bapp-, Filz-, Leinwand-, Dornische und Asphalt-mastic-Dächer jeder Art.) werden sofort und dauernd tegendicht durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer). Amtlich begutachtete neue Erfindung. Neubedeckungen mit meiner Masticdachpappe sind zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franco gegen franko. Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Niederlage von Otto Hiller, Berlin, Neue Friedrichstraße 19, Dachdeckungs-geschäft.

Weihnachts-Ausverkauf.

In Folge der gelindesten Witterung verkaufe von heute ab zu und unterm Fabrikpreis: Wolle, Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Gamaschen, Shawls, Cachou, Pulver- und Knie-wärmer, Kinderjackchen, Koyfshawls, Pelzröcke, Seelwärmer, Westen, geh. Röcke, Lächer, Buds, inhandschuhe etc.

Von zurückgekehrten Waaren als vollene Mannsjacken v. 20 Sgr. an, Jagdwesten, weiße Umbindtücher f. Damen Flanell-Damenröcke, Fanchous, haben zu spottbilligen Preisen. Rudolf Gramtz, ob're Schuhstraße 3.

Zum Besuche unserer **Weihnachts-Ausstellung** laden ergebenst ein **Rudolf Scheele & Co.**

Bir beabsichtigen mit dem Schlusse dieser gegenwärtigen Weihnachts-Saison unser reich fortirtes **Kinder-Spielwaren-Detail-Geschäft** aufzulösen, und verkaufen von heute ab alle in diese Abtheilung gehörigen neuen Artikel zum Selbstkostenpreise und alle älteren Artikel bedeutend unter demselben. Auf diese Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen erlauben wir uns ergebenst aufmerksam zu machen. **Rudolf Scheele & Co.**

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von **Gold- und Silberwaaren, Genfer Damen- u. Herren-Uhren** und **Alfenide-Waaren.**

Ich empfehle hauptsächlich in Gold: Armabänder, Broches, Oirringe, Boutons mit Brillanten, Colliers, Medaillons, Kreuze, Matchett- u. Chemisett-Knöpfe, Brillantringe, Siegelringe, Uhrschlüsse, Uhrhaken, Uhrketten, kurz u. lang für Herren und Damen, Broques, Corallen- u. Granat-Garnituren, Corallen-Colliers.

Genfer Damen- und Herren-Uhren mit besten Werken von der einfachsten bis zur theuersten Ausstattung.

Ferner in Silber: Zucker- u. Fruchtschalen, Zuckerdosen; Leuchter, Sahnengiesser, Serviettringe, Tafelaufsätze, Theesiebe etc.

In Alfenide als gangbarste Gegenstände: Caffeebretter 8—20 Thlr., Caffee- u. Theekannen 4—10 Thlr., Theekessel 11—25 Thlr., Sahnengiesser 2 1/2—6 Thlr., Zuckerdosen 4 1/2—10 Thlr., Zuckerschalen 3—5 Thlr., Fruchtschalen 7 1/2—12 Thlr., Kuchen- u. Brodkörbe 4—8 Thlr., Tafelaufsätze 9—25 Thlr., Blumenvasen 10—13 Thlr. à Paar, Armleuchter 8 1/2—20 Thlr. à Paar, Tafel u. Spiel-Leuchter 2 1/2—9 Thlr. à Paar, Handleuchter 1—3 Thlr. Weinkühler 7 1/2—11 Thlr., Butterbüchsen 1 1/2—6 Thlr., Essig-, Od-, Pfeffer-, Salz- u. Senf-Menagen 4—8 Thlr., Gläsersteller 4 1/2—9 Thlr. pro Dtzd. Flaschenteller 6 1/2—14 Thlr. pro Dtzd., Meserbänke 2 1/2—3 1/2 Thlr. pro Dtzd., Tischglocken 1 1/2—3 Thlr., Bierseidel 3—5 Thlr., Rauchservice (Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug u. Brett) 5—11 Thlr. Serviettenringe 20 Sgr. bis 1 Thlr., Weinkorken 2 1/2—3 1/2 Thlr. pro Dtzd., Zahnstochersänder 1—2 Thlr., Lampen 11—17 Thlr.; sowie von den sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfenide-Essbestecken Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. W. Ambach.

Auswahlfendungen und Priscourante stehen stets zu Diensten. Alte Gold- und Silberfachen, Brillanten etc. werden gekauft resp. in Zahlung genommen.

Fast alle **Krankheiten** entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. J. H. Redcke's Gefunghheits-Speise-Gewürz befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Licht, Bleichsicht, Augenentzündung, Epilepsie etc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr. General-Depot bei Herrn C. A. Schneider in Stettin. Niederlagen bei den Herren A. Heilmann in Straßund, E. Neidel in Anklam.

Withee-Bonbons empfohlen von den renomirtesten Aerzten gegen Husten, Bronchitis, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung u. i. w., Packton 2 u. 4 Sgr. bei C. A. Schneider, Hofmarkt und Pausenstr.-Ecke.

Wichtig für Rheumatismus und Gichtleidende. Herrn Dir. Dr. v. Bisfinger! Die mit Ihrem **Balsam Silfinge** erreichten Erfolge sind groß, das habe ich bei einem kleinen Mädchen von 6 Jahren gesehen; dem Kinde war ein Bein ganz krumm gezogen, so daß es gar nicht grade zu biegen war, nach dreimaligem Einreiben mit Ihrem Balsam waren die Schmerzen fort und das Bein biesam. Köflin b. Solbin, 23. Octbr. 1872. Hochachtungsvoll S. Lenz. Zu haben in Stettin bei G. Wechbrodt, Solapotheker. Preis 1/2 Flasche 1 Thl. 10 Sgr. 1/2 Flasche 22 1/2 Sgr. Kanonens-Erpedition Zoldner & Co., Berlin.

Ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Asthma für 7 1/2 Sgr. zu haben bei Carl Falz, Bärgwalde i. Pomm.

D. d. Mohren-Apotheke in Mainz gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsoua über den Gebrauch der **Coca-Pillen I, II u. III** (1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der Atmungs- I und Verdauungs- II Organe des Nervensystems allgem. u. speciell. Schwäche-Zustände III wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der Coca aus Peru.

2 Commis für Materialgeschäfte werden gesucht durch W. Tuhrow in Greifswald. Bei Anmeldungen bitte 1 Freimarkte beizufügen.

Ein Landpfarrer wünscht zu Neujahr noch 2—3 Knaben zur Vorbereitung für die mittleren und oberen Gymnasialklassen in Pension und Unterricht zu nehmen. Gütige Offerten werden unter der Adresse „Pastor Schönberg, Barchmin bei Hohenselbe, Pommern“ erbeten.

Auf dem Rittergute Plantikow b. Daber wird zum 1. April 1873 ein unverz. tüchtiger u. erfahrener Inspektor, der 200 Sgr. Kautions stellen kann, gesucht.

Kanonensplatz, Friedrichstraße. Circus Salamonsky. Freitag, den 20. Dezember 1872. Abends 7 1/2 Uhr.

Große Vorstellung. Auftreten der Frau Lina Salamonski. Auftreten des Mr. Cleo. Zum letzten Male: **Bär und Schildwache.** Saltomortales über 6 Pferde vom Clown Burgess. Sonnabend, den 21. Dezember. Benefiz für den beliebten engl. Clown **Charlie Keith.**

Stadt-Theater. Freitag. Die listigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in 3 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perfz. 6 u. 8 M. Morz.
Berlin	do. 6 " 30 "
Posenwall, Strasburg, Posen, Bamberg	do. 7 " 15 "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 9 " 57 " Gorn.
Posen, Posenwall, Wolgast, Strasburg	do. 10 " 40 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierzug 11 " 26 "
Berlin und Briesen: Personenzug	11 " 50 "
Berlin	Kourierzug 3 " 38 " Korm.
Hamburg-Strasburg, Posen, Perfz.	3 " 45 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do. 5 " — "
Berlin und Briesen	do. 5 " 32 "
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 " 5 " Abt.
Posenwall, Wolgast, Strasburg, Posenwall	gemischter Zug 7 " 45 "
Stargard	Personenzug 10 " 38 "

Ankunft von:

Stargard	Personenzug 6 u. — St. Morz.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perfz. 8 " 32 "
Straßund, Wolgast, Neudrandenburg	Perfz. 9 " 35 " Korn.
Posenwall, Posenwall	Perfz. 9 " 46 "
Berlin	do. 9 " 46 "
Berlin	Kourierzug 11 " 15 "
Stolp, Kolberg, Stargard	Perfz. 11 " 25 "
Hamburg, Strasburg, Posenwall, Posenwall gemischter Zug	12 " 50 " Korn.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Kourierzug 3 " 28 " Korn.
Straßund, Wolgast, Posenwall	Perfz. 4 " 25 "
Berlin, Briesen	do. 4 " 35 "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 " 12 "
Hamburg, Strasburg, Posenwall, Posenwall	Perfz. 10 " 10 " Korn.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Perfz. 10 " 14 "
Berlin Briesen	do. 10 " 26 "